

Stadtrat stört sich am Begriff «Notstand»

Wetzikon Die Energiekommission will prüfen, ob die Stadt den Klimanotstand ausrufen soll. Der Stadtrat indes hat daran kein Interesse. Die entsprechende Motion wird auf jeden Fall noch zu reden geben.

David Kilchör

Vor einigen Wochen hat Barbara Spiess (SP) eine Motion eingereicht, die den Stadtrat verpflichtet, den Klimanotstand auszurufen. Er soll zudem spätestens bis 2050 die Senkung der CO₂-Nettoemissionen auf null erreichen.

Nun hat die Energiekommission über den Vorstoss beraten und beantragt, dass er zu einem Postulat abgeschwächt, dann aber dem Stadtrat überwiesen wird. Der Stadtrat indes will weder Postulat noch Motion entgegennehmen.

«Populistische Politik»

Er schreibt in seiner Stellungnahme, er störe sich «massiv am Begriff «Notstand»». Die Kantonsverfassung definiere einen Notstand mit einer Situation, in der die öffentliche Sicherheit schwerwiegend gestört oder unmittelbar bedroht ist. «Mit der Proklamation eines Notstands ist von Rechts wegen somit etwas ganz anderes gemeint – mit

dem Begriff wird nun populistische Politik betrieben.»

Der Stadtrat finde das bedauerlich, denn die Forderungen der Motion stünden nicht der grundsätzlichen Ausrichtung der Energiepolitik des Stadtrats entgegen. Er will allerdings bereits laufende Projekte priorisieren und konkrete Massnahmen umsetzen. Daher lehne er die Motion ebenso ab wie den Vorschlag der Energiekommission, sie in ein Postulat umzuwandeln.

Postulat schwächt ab

Die Umwandlung würde den Vorstoss deutlich abschwächen. Eine Motion nötigt den Stadtrat, die Forderungen umzusetzen. Ein Postulat würde ihn lediglich verpflichten, die geforderten Massnahmen zu prüfen.

In ihrer Stellungnahme attestiert die Energiekommission dem Stadtrat Bemühungen, die Energieeffizienz und das Angebot an erneuerbaren Energien zu steigern. Sie spricht etwa einen Gegenvorschlag zur Fernwärme-Initiative an, den die Behörde

derzeit erarbeitet. Oder das Förderreglement für den Einsatz von erneuerbaren Energien, das sie erneuern will.

Kommission will Prüfung

Umgekehrt seien die derzeitigen CO₂-Ziele der Stadt, wie auch des Bundes und Kantons, deutlich von einem Zustand mit Netto-Null-Emissionen entfernt. Dabei zeigten Auswertungen, dass allein schon das Erreichen der aktuellen Ziele eine grosse Herausforderung darstelle.

Kommunale Anstrengungen allein würden insofern nicht genügen, um die Forderungen der Motion zu erfüllen. Doch erscheine es zumindest prüfenswert, so die Kommission, wie die Stadt Wetzikon auf die Herausforderungen reagieren und ihre Anstrengungen verstärken könne. Deshalb also empfiehlt die Kommission die Umwandlung zum Postulat.

Stadtrat soll tätig werden

Motionärin Barbara Spiess kann dem Antrag der Energiekommission



«Der Stadtrat fokussiert sich voll auf den Begriff Notstand.»

Barbara Spiess
SP-Gemeinderätin und Motionärin

sion durchaus etwas abgewinnen. «Klar: Ein Postulat ist weniger verbindlich. Aber ich bin nicht mehr 17 wie die Kantonschüler und damit wohl etwas pragmatischer. Ich selber kann mir eine Umwandlung vorstellen.» Allerdings habe die SP-Fraktionssitzung noch nicht stattgefunden. Der Entscheid werde dort gefällt.

Die Stellungnahme der Energiekommission lobt Barbara Spiess. «Ich finde sie gut. Man sieht, dass sich die Kommission mit der Sache auseinandergesetzt hat. Sie formuliert interessante Anregungen und Ideen.» Dass die Haltung von Kommission und Stadtrat voneinander abweichen, könne es geben. Die stadträtliche Stellungnahme findet Spiess allerdings etwas enttäuschend. «Er fokussiert sich voll auf diesen Begriff Notstand.» Sie verstehe wohl, dass die Formulierung störend sei. Sie selber hätte auch nicht unbedingt darauf zurückgreifen wollen. «Wir diskutierten darüber in der Partei hin und her. Aber Klimanotstand ist nun mal zu einem stehenden Begriff geworden, der stellvertretend für ein spezifisches Anliegen steht – und uns geht es um dieses Anliegen.»

Den Vorstoss einfach wegen des Begriffs abzulehnen, halte sie für falsch. «Es ist wichtig, dass der Stadtrat jetzt den Auftrag erhält, tätig zu werden.»

Bub auf Velo mit Auto kollidiert

Wetzikon Am Donnerstagnachmittag ist es an der Motorenstrasse in Robenhausen zu einer Kollision zwischen einem Velo und einem Auto gekommen. Laut Kantonspolizei musste der siebenjährige Velofahrer, der sich bei dem Unfall Prellungen zugezogen hatte, ins Spital gebracht werden. Die Gründe für die Kollision sind noch unklar. (ple)

EVP sagt Ja zu allen Geschäften

Gossau Für die kommende Gemeindeversammlung vom 17. Juni empfiehlt die EVP Gossau die Annahme aller vorgeschlagenen Geschäfte. Die Partei sagt somit Ja zur Jahresrechnung der Politischen Gemeinde, die mit einem Ertragsüberschuss von rund 228 000 Franken abschliesst, und der Jahresrechnung der Schulgemeinde, die mit einem Ertragsüberschuss von 3 317 000 Franken einen erfreulichen Abschluss verzeichnet. Ebenso schreibt die EVP, dass sie die Abnahme der Jahresrechnung der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde empfiehlt, die einen Aufwandüberschuss von 25 736 Franken aufweist. (zo)

In eigener Sache

Technische Störung

Technische Probleme haben am Donnerstagabend und am Freitagmorgen zu einer Störung im E-Paper-Service sowie den E-Mail-Diensten der Zürcher Oberland Medien AG geführt. Die Server waren von einer sogenannten DDoS-Attacke betroffen. Die ZO Medien waren deshalb nicht wie gewohnt erreichbar. Die Störung konnte gestern Mittag behoben werden. Die ZO Medien danken für das entgegengebrachte Verständnis. (zo)

Das Stadtfest ist dieses Jahr so gross wie noch nie

Wetzikon Mittlerweile ist der Event so beliebt, dass der Platz knapp wird.

Am 15. und 16. Juni heisst es «Halt!» für die Autofahrer auf der Wetziker Bahnhofstrasse zwischen reformierter Kirche und Stadtverwaltung. An diesem Wochenende tummeln sich am alle zwei Jahre stattfindenden Wetziker Stadtfest dort 4000 bis 5000 Personen auf der Strasse.

Der Anlass ist bei den Standbetreibern und Vereinen heuer so beliebt wie noch nie. Dass er überhaupt durchgeführt wird, stand letztes Jahr allerdings in den Sternen. Die Verantwortlichen plagten wegen hoher Stadtwerkrechnungen finanzielle Nöte, dazu kamen organisatorische Unstimmigkeiten.

Rücktritt vom Rücktritt

Infolgedessen gab der langjährige OK-Präsident Joe Schwyter seinen Rücktritt bekannt. Damit wollte er eine Diskussion um die Organisation des Stadtfests lancieren. Das gelang: Die Trägerschaft wechselte von der Stadt zum Verband Wetziker Ortsvereine (VVO), und Stadt und Stadtwerk steckten klar den finanziellen Spielraum ab (wir berichteten).

Trotz Rücktrittsankündigung veränderte sich im OK-Vorstand wenig. Schwyter ist auch weiterhin dessen Präsident. War das also nur ein dreister Bluff? «Nein, das war berechtigt, wir mussten etwas unternehmen», sagt er. Heute seien die Zuständigkeiten und Kompetenzen klar geregelt. Das sei vorher, als noch die Stadt als Trägerschaft auftrat, nicht immer der Fall gewesen. So liegt nun etwa die Sponsorsuche in der Hand der Organisatoren.

Für allfällige Geldgeber sei das interessanter, ist Schwyter überzeugt. «Jetzt ist klar, dass der VVO die Verantwortung trägt, es steht keine Stadtkasse dahinter, die angezapft werden kann. Für Sponsoren heisst das: Ihr Geld fliesst direkt ins Fest.» Trotzdem



Das nächste Stadtfest findet in einer Woche statt. Im Bild das Fest von 2015. Archivfoto: Silvano Pedrett



«Jetzt ist klar, dass der VVO die Verantwortung trägt, es steht keine Stadtkasse dahinter, die angezapft werden kann.»

Joe Schwyter
OK-Präsident

müsse man auf jeden Franken schauen. Für den Anlass rechnen die Organisatoren mit einer schwarzen Null.

2000 Stunden Arbeit

Die 2000 Stunden Freiwilligenarbeit, die das OK bisher geleistet hat, zahlen sich anderweitig aus. Ein Stand am Stadtfest ist begehrt. Einigen Interessenten habe man sogar eine Absage erteilen müssen, so Schwyter. Mit gut 40 Ausstellern ist das Stadtfest heute beinahe doppelt so gross als noch vor zwei Jahren.

Ein noch grösseres Wachstum sei an der bisherigen Lokation darum nur bedingt möglich. «Wir treten uns schon fast auf den Füssen rum», sagt Schwyter mit einem Augenzwinkern.

Vier neue «Aussenposten»

Die augenscheinlichsten Neuzugänge am Fest sind die vier

«Aussenposten», die sich teilweise ausserhalb des bisherigen Areals befinden. Das sind der Robbinsonspielplatz, das Familienzentrum FiZ, der Intertanz im «Krone»-Saal und der Raum 132. Ansonsten bietet der Anlass die gewohnte Mischung aus Musik, Tanz und Vereinsleben.

«Dazu gehört auch die Messe am Sonntagmorgen, die immer auf grosses Interesse stösst», sagt Schwyter. Einen persönlichen Favoriten unter den Anlässen will er nicht krönen. «Für mich ist das Stadtfest für sich einfach grandios.»

Fabio Lüdi

Das Wetziker Stadtfest findet am 15. und 16. Juni auf der Bahnhofstrasse zwischen reformierter Kirche und Stadtverwaltung statt. Mehr Informationen unter www.stadtfest-wetzikon.ch.

Blog



Sommer ist grausam schön

Sommer! Sommer ist endlich da! Sommer ist wunderbar. Sommer ist früh aufstehen, und es ist bereits hell. Sommer ist lange Abende im Garten, und es ist immer noch hell. Sommer ist wie eine prickelnde Massage von tausend Sonnenstrahlen. Sommer ist mehr Farbe im Essen. Sommer ist Zmittag auf der Terrasse der Redaktion. Sommer ist bei der Kaffepause am Nachmittag auf der Terrasse meckern, wie heiss es doch ist. Sommer ist sowieso meckern, egal, ob es jetzt zu heiss ist oder regnet. Sommer ist zum Zvieri das erste Glacé. Sommer ist auf dem Heimweg nach der Arbeit wilde, wunderbar duftende Holunderblüten pflücken.

Sommer ist mit dem Velo in die Badi. Sommer ist der Geruch der Sonnencreme, mit der man von den Eltern früher eingerieben worden ist. Sommer ist in der Badi bereits das zweite Glacé des Tages schlecken. Sommer ist verstrubbeltes Haar, weil es entweder dreckig ist, da man es später in der Badi waschen will, oder nach dem Schwimmen in der Badi in alle Richtungen absteht an der Luft getrocknet ist. Sommer ist 24 Stunden pro Tag klebrige Haut, weil man entweder verschwitzt oder eingecremt ist. Sommer ist Schmerz, weil der Sonnenbrand stärker ist als die Disziplin, sich immer einzucremen, weil man ja sonst immer klebrig ist. Sommer ist barfuss in einen Kaugummi treten, der so aufgeweicht ist, dass man eine Fadenspur hinter sich her zieht.

Sommer ist nasse Flecken auf dem T-Shirt, weil man die Kleider nach dem Schwimmen einfach über das Bikini zieht. Sommer ist das Füddli auf dem Velosattel verbrennen, nachdem sich dieser vor der Badi stundenlang in der Sonne erhitzt hat. Sommer ist ein Dutzend Fliegen, die man auf der anschliessenden Velofahrt verschluckt und danach trotzdem noch Hunger hat.

Sommer ist Grillieren. Sommer ist viel zu viel Fleisch essen, weil man so viel grilliert. Sommer ist zudem ein Käfer im Glas, weil man die vorher auf dem Heimweg gesammelten Holunderblüten nicht abspülen will, bevor sie im Wasserkrug landen, damit der ganze Geschmack mitkommt. Sommer ist noch mehr Käfer im Glas, weil das auch mit Pfefferminze funktioniert. Sommer ist der kritische Blick in den Spiegel vor dem Schlafengehen, ob die vielen Glacés schon Spuren hinterlassen. Sommer ist nicht zu wissen, ob man jetzt ein «Pischi» anziehen oder unter der dicken Decke schlafen soll. Sommer ist die Vorfreude auf den nächsten Sommertag, an dem man alles noch einmal genau gleich macht. Sommer ist grausam schön.

Lea Chiapolini kann es nicht lassen, ständig neue Trends auszuprobieren – am liebsten im kulinarischen Bereich. Dies führt dazu, dass sie sich oft und lustvoll über die heutige Gesellschaft aufregt.